

Jeden dritten Tag wird ein Mord an einer Trans-Person berichtet
– Die vorläufigen Ergebnisse des neuen „Trans Murder Monitoring“-Projektes
zeigen mehr als 200 berichtete Morde an Trans-Personen
zwischen Januar 2008 und Juni 2009
von Carsten Balzer¹ (Stand: Juli 2009)

**Jene, die lesbisch, schwul oder bisexuell sind,
jene, die transgender, transsexuell oder intersexuell sind,
sind volle und gleichberechtigte Mitglieder der menschlichen Familie
und haben Anspruch darauf, so behandelt zu werden.**

Navanethem Pillay

UNO-Hoch-Kommissarin für Menschenrechte

(während eines High-Level-Treffens zu Menschenrechten,
Sexueller Orientierung und geschlechtlicher Identität in der UNO
in New York, am 18. Dezember 2008 abgegebene Erklärung)

Im April 2009 startete die internationale Nichtregierungsorganisation Transgender Europe (TGEU) in Zusammenarbeit mit der mehrsprachigen, wissenschaftlichen Online-Zeitschrift „Liminalis – Zeitschrift für geschlechtliche Emanzipation und Widerstand“ ein neues Forschungsprojekt, welches die Beobachtung, Erfassung und Analyse von Berichten über Morde an Trans-Personen² in einem weltweiten Rahmen zum Gegenstand hat. Der erste Schritt dieses fortlaufenden Forschungsprojektes ist das sogenannte Trans-Murder-

¹ Ich möchte mich ganz herzlich bei Astrid Suess für Unterstützung, Kommentare und die Übersetzung des Berichtes, der Namenslisten, der Statistiken und der Karten ins Spanische sowie bei Alberto Millán Pérez de Madrid für das Korrekturlesen der spanischen Version bedanken. Weiterhin danke ich Adrian de Silva, Julia Ehrt und Philippa James für Kommentare und Korrekturlesen der englischen und deutschen Version.

² Trans-Personen (im obigen Sinne) sind jene Menschen, die eine andere geschlechtliche Identität besitzen und ausleben/darstellen als jene, die ihnen bei der Geburt zugewiesen wurde. Dies sind auch Menschen, die fühlen, dass sie aus einem Zwang, einer Vorliebe oder einer freien Wahl heraus durch Kleidung, Accessoires, Kosmetik oder körperliche Modifikationen sich in einer anderen Weise präsentieren als den Erwartungen an die ihnen bei Geburt zugewiesene Geschlechterrolle entsprechend. Dies sind - unter anderem - Transsexuelle und Transgender, Transvestiten, Cross-Dresser, No Gender, Multigender, Genderqueere und auch jene intersexuellen und geschlechtsvarianten Menschen, die sich mit obigem identifizieren oder in Beziehung setzen. Indigene und lokale Eigenbezeichnungen wie zum Beispiel muxé, hijras usw. - sofern berichtet - werden in den angefügten Namenslisten der ermordeten Personen zusätzlich erwähnt.

Monitoring-Projekt, dessen vorläufige Ergebnisse bereits in diesem frühen Stadium veröffentlicht werden, um einerseits das Projekt bekannt zu machen und um andererseits Unterstützer_innen und Kooperations-Partner_innen zu finden.

Diese sehr vorläufigen Ergebnisse haben eine weltweite Zahl von 121 berichteten Morden an Trans-Personen für 2008 offenbart. Von Januar 2009 bis Juni 2009 wurden bereits 83 Fälle von Morden an Trans-Personen weltweit berichtet.³ Die vorläufigen Ergebnisse zeigen darüber hinaus, dass die Zahl der Berichte über ermordete Trans-Personen in den letzten Jahren stetig ansteigt. Seit Anfang des Jahres 2008 wird im Durchschnitt jeden dritten Tag der Mord an einer Trans-Person berichtet.

Fälle wurden aus allen sechs Weltregionen berichtet: Nordamerika, Lateinamerika, Europa, Afrika, Asien und Ozeanien (vergleiche die Namenslisten 2008, 2009; die Tabellen 2008, 2009 und/oder die Karten 2008, 2009). Die Mehrzahl der Fälle wurden aus Lateinamerika (2008: 91, Januar bis Juni 2009: 73) und Nordamerika (2008: 16) berichtet. Auf diesen Kontinenten wurde die Mehrzahl der Fälle für 2008 aus Brasilien (59) und den U.S.A. (16) und für die ersten sechs Monate von 2009 aus Brasilien (23), Venezuela (20) und Guatemala (10) berichtet.

In diesen vier Ländern ist es alarmierend, dass die Zahl der Berichte ansteigt.⁴ Estrella Cerezo, ein Gründungsmitglied der venezuelanischen Transgender-Organisation “Transvenus”, erklärte, dass die Zahl der in Venezuela registrierten Morde an Trans-Personen in diesem Jahr *„mehr als doppelt so hoch [ist], wie jene in der zweiten Hälfte des letzten Jahres“*.⁵ Die brasilianische LSBT-Organisation⁶ “Grupo Gay da Bahia” (GGB), die seit 1980

³ Der erste Schritt dieses fortlaufenden Erfassungs- und Forschungsprojektes findet vor allem mittels einer Internet-Recherche statt. Der Hauptfokus dieser Internet-Recherche liegt auf zahlreichen, sogenannten Transgender-Day-Of-Remembrance-Webseiten, auf Webseiten von Trans-Institutionen und -Gruppen (z.B. das Trans-Sekretariat der ILGA oder Transgender Egypt), von nationalen LSBT-Organisationen (z.B. Grupo Gay da Bahia), Menschenrechtsorganisationen (z.B. Amnesty International, Human Rights Watch), Online Nachrichten-Portalen, Online-Zeitungen und -Magazinen sowie den Urgent Action Calls von Menschenrechtsorganisationen, welche in diversen Mailing-Listen (z.B. TGEU-info, SOGI) zu finden sind. Die einbezogenen Sprachen während dieser ersten Stufe des Projektes sind Englisch, Spanisch, Portugiesisch, Französisch und Deutsch. Zusätzlich wird eine Recherche der relevanten Literatur zur Thematik durchgeführt. In einem zweiten Schritt sind die Entwicklung von Fragebögen, welche an Trans-Netzwerke, -Gruppen und -Individuen weltweit verschickt werden sollen sowie das Führen von Interviews mit Trans- und Menschenrechtsaktivist_innen, geplant (siehe Ende dieses Artikels). In dieser zweiten Phase des Projektes findet eine Evaluierung und Überprüfung der ersten Phase und der vorläufigen Ergebnisse statt. Weitere Schritte werden folgen.

⁴ Siehe Transgender Day of Remembrance (2008) für die U.S.A., Grupo Gay da Bahia (2009b) für Brasilien sowie Grant (2009) für Venezuela und CERIGUA (2009) für Guatemala.

⁵ Grant (2009), übersetzt von C.B.

die Zahl der berichteten Morde an LSBT-Menschen aus Brasilien veröffentlicht, berichtet von einem 55prozentigen Anstieg der Berichte über Morde an LSBT-Personen in Brasilien im Jahre 2008 im Vergleich zu den Jahren davor, d.h. eine Gesamtzahl von 190 berichteten Fällen.⁷ Daher erklärt GGB: *“Brasilien ist der Weltmeister in homophoben Verbrechen: 190 Morde 2008, gefolgt von Mexiko mit 35 Morden und den USA mit 25 Morden.”*⁸ GGB listet diese Morde als Hassverbrechen auf. Die für GGB arbeitenden Wissenschaftler_innen definieren Hassverbrechen im brasilianischen Kontext wie folgt: *“Folglich sind die Hassverbrechen motiviert aus Rassismus, Machotum, religiöser Intoleranz, Homophobie und Ethnozentrismus, die seine Akteure generell zum Praktizieren eines hohen Grades an physischer Gewalt und zu moralischer Verachtung gegenüber dem Opfer führen, da den Morden häufig Folter und die Verwendung mehrerer Waffen und eine große Anzahl von Schlägen vorausgehen.”*⁹ Die Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa (OSZE) erklärte in einem kürzlich publizierten Ratgeber zu Gesetzen über Hassverbrechen für den europäischen Kontext: *“Hassverbrechen sind gewalttätige Manifestationen von Intoleranz und haben nicht nur einen Einfluss auf das Opfer selbst, sondern auch auf die Gruppe zu der sich das Opfer zugehörig fühlt. Sie beeinträchtigen den Gemeinschaftszusammenhalt und die soziale Stabilität. [...] Es ist eine Tatsache, dass Hassverbrechen mehr oder weniger in allen Ländern vorkommen.”*¹⁰ In einem Kapitel zu so genannten Diskriminierungsmerkmalen erwähnt der OSZE-Ratgeber neben anderen Merkmalen ethnische Herkunft/Nationalität, Religion, Geschlecht, sexuelle Orientierung und berichtet über Fälle von Homophobie und so genanntem Gay-Bashing.¹¹ Ebenso wie in der Hassverbrechen-Definition von GGB fehlen hier die Diskriminierungsmerkmale “Geschlechtsidentität” und “Geschlechtsausdruck” sowie der Hinweis auf Transphobie und transphobe Hassverbrechen. Dies ist auf den ersten Blick

⁶ LSBT ist die Abkürzung für Lesben, Schwule, Bisexuelle und Transgender.

⁷ Siehe Grupo Gay da Bahia (2009b).

⁸ „O Brasil é o campeão mundial de crimes homofóbicos, 190 homicídios em 2008, seguido do México com 35 e Estados Unidos com 25.“ (Grupo Gay da Bahia 2009a, übersetzt von C.B.)

⁹ Mott et. al. (2002: 58), übersetzt von C.B.

¹⁰ OSCE (2009: 16), übersetzt von C.B.

¹¹ OSCE (2009: 38-45), übersetzt von C.B.

erstaunlich, da GGB auch erklärt, dass in Brasilien für Trans-Personen (*Travestis* und *Transsexuelle*) das Risiko ermordet zu werden 259 Mal höher ist als das von Homosexuellen¹² und die OSZE erklärt in ihrem Hassverbrechen-Bericht von 2007: *“Homophobe Hassverbrechen und Vorfälle weisen häufig einen hohen Grad an Grausamkeit und Brutalität auf. Häufig beinhalten sie schwere Schläge, Folter, Verstümmelung, Kastration und sogar sexuelle Attacken. Sie führen darüber hinaus häufig auch zum Tode. Transgender scheinen innerhalb dieser Kategorie noch verletzlicher zu sein.”*¹³ Tatsächlich werden transphobe Hassverbrechen oft als homophobe Hassverbrechen berichtet oder unter die Kategorie Homophobie subsumiert. Des Weiteren werden transphobe Hassverbrechen häufig mit homophoben Hassverbrechen in der gleichen Weise verwechselt in der Transphobie mit Homophobie verwechselt wird. Dies ist beispielsweise dann der Fall, wenn der Täter sich das Opfer nicht aufgrund eines faktischen Wissens um die Sexualität des Opfers erwählt, sondern aufgrund der geschlechtlichen Identität (*gender identity*) oder der Art und Weise wie sich das Opfer geschlechtlich durch Accessoires, Kleidung etc. präsentiert (*gender expression*).

In einem Bericht der EU-Agentur für Grundrechte (European Union Agency of Fundamental Rights, FRA) mit dem Namen *“Homophobie und Diskriminierung aufgrund sexueller Orientierung und geschlechtlicher Identität in den Mitgliedstaaten der EU ”* werden *“gender expression”* und *“gender identity”* folgendermaßen definiert: *“Gender expression kann definiert werden als die Art und Weise in der sich jeder Mensch auf geschlechtliche Weise /ausdrückt– das heißt die Art und Weise in der alle Personen sich innerhalb der verschiedenen Möglichkeiten ausdrücken, die das Geschlechterspektrum bietet – wie zum Beispiel Männlichkeit, Weiblichkeit, Androgynität etc. Gender expression bezieht sich auf die sichtbaren Aspekte (wie zum Beispiel äußeres Erscheinungsbild, Kleidung, Sprache und Verhalten) der geschlechtlichen Identität (gender identity) einer Person. [...] Geschlechtliche Identität (gender identity) bezieht sich auf eine tief im Innern gefühlte, individuelle Erfahrung des Geschlechts, die mit dem Geschlecht, welches bei der Geburt zugewiesen wurde übereinstimmen kann oder nicht, dies beinhaltet auch die persönliche Wahrnehmung des Körpers (die, wenn frei gewählt, die Modifikation der körperlichen Erscheinung oder Funktion mit Hilfe medizinischer, chirurgischer oder anderer Mittel, beinhalten kann) und*

¹² Siehe Grupo Gay da Bahia (2009a).

¹³ OSCE / ODIHR (2007: 53)

andere Ausdrucksformen des Geschlechts, zum Beispiel Kleidung, Sprache und Verhaltensweisen. Die geschlechtliche Identität ist nicht dasselbe wie die sexuelle Orientierung und Transgender können sich als heterosexuell, bisexuell oder homosexuell definieren. Transgender-Themen müssen daher als Geschlechter-Themen statt als Frage der sexuellen Orientierung betrachtet werden.”¹⁴

Daher kann die Empfehlung der Autor_innen des “Handbuchs zur Erfassung und zum Berichten homophober und transphober Vorfälle” nicht genug hervorgehoben werden: *“Um alle Formen der Gewalt einzubeziehen, empfehlen wir von homophober und transphober Gewalt oder von homophoben und transphoben Vorfällen zu sprechen.”¹⁵*

Neben dieser Verwechslung findet sich häufig eine weitere Schwierigkeit bei der Klassifikation von Morden an Trans-Personen als Hassverbrechen. Diese entsteht durch einen Mangel an Informationen in den Berichten sowie dem Fehlen nationaler Erfassungssysteme solcher Verbrechen. Obwohl die in den Berichten erwähnte brutale Gewalt und Begleitumstände darauf schließen lassen, das sehr viele und vielleicht alle oder fast alle Fälle transphobe Hassverbrechen sind, werden sie in diesem frühen Stadium der Präsentation vorläufiger Ergebnisse, als Berichte über ermordete Trans-Personen klassifiziert.

Zusätzlich zu den bereits oben erwähnten erschreckend hohen Zahlen für Lateinamerika zeigen die vorläufigen Ergebnisse für 2008 eine Gesamtzahl von 11 berichteten Fällen von ermordeten Trans-Menschen in Kolumbien, gefolgt von 5 für Honduras und je 4 für Mexiko und Venezuela sowie die ersten sechs Monate von 2009 eine Gesamtzahl von 6 für Mexiko und je 3 für Argentinien und die Dominikanische Republik.

Insgesamt wurden sowohl 2008 als auch in den ersten sechs Monaten von 2009 in 11 lateinamerikanischen Ländern Trans-Menschen umgebracht. Die vorläufigen Ergebnisse offenbaren außerdem, dass Morde an Trans-Menschen 2008 in 5 europäischen Ländern (Deutschland, Italien, Portugal, Spanien, and Türkei) berichtet wurden und in den ersten sechs Monaten von 2009 in 4 Ländern (Russland, Serbien, Spanien, Türkei). Spanien findet sich mit einem Bericht von ermordeten Trans-Menschen pro Jahr stetig auf der Liste, während sich die berichteten Fälle von ermordeten Trans-Menschen in der Türkei von 2008 zu den ersten sechs Monaten 2009 von 2 auf 5 erhöht haben.

¹⁴ FRA (2009: 27) übersetzt von C.B.

¹⁵ Loudes C., und Paradis, E. (2008: 7), übersetzt von C.B.

In Asien wurden Morde an Trans-Menschen 2008 für Irak, Malaysia und Singapur berichtet und in den ersten 5 Monaten 2009 für Indien. In Ozeanien wurden Morde an Trans-Menschen 2008 für Australien und in den ersten 5 Monaten von 2009 für Neuseeland berichtet (vergleiche die Karte 2008 und die Karte 2009).

Insgesamt zeigen die zusammengestellten Berichte Morde an Trans-Menschen in 22 Ländern weltweit für das Jahr 2008 und in 17 Ländern weltweit für die ersten sechs Monate des Jahres 2009. Insgesamt wurden 204 Fälle von ermordeten Trans-Personen in den letzten 1 ½ Jahren berichtet.

Diese Zahlen verweisen nicht notwendigerweise auf einen Anstieg an Morden an Trans-Personen in einigen Ländern, sondern vielmehr auf einen Anstieg an Berichten über ermordete Trans-Menschen in diesen Ländern. Sie zeigen damit jedoch das Hauptproblem dieser Zahlen und einer solchen Untersuchung allgemein.

Dieses Hauptproblem existiert auf unterschiedlichen Ebenen.

Erstens zeigen die zusammengetragenen Informationen nur die Fälle, die berichtet wurden. Es gibt keine Angaben und keine Schätzungen der Dunkelziffer. GGB, die eine fast 30jährige Erfahrung im Erstellen von Berichten über ermordete LSBT-Menschen in Brasilien hat und die jährlich einen der weltweit ausführlichsten und detailreichsten Berichte herausgibt, erklärt, dass ihre Berichte nicht die wahren Zahlen angeben, die viel höher sein müssen, da ihre Datenbasis auf Tageszeitungs- und Internet-Artikeln basiert, da es keine Regierungs-Statistiken zu Hassverbrechen gibt.¹⁶

Zweitens zeigen die hier präsentierten Zahlen nicht alle weltweit berichteten Fälle, sondern nur jene, die mit einiger Anstrengung im Internet gefunden werden können. Berichte lokaler Tageszeitungen, die keinen Webauftritt haben, fehlen ebenso.

Drittens ist es aufgrund der vielen Dutzend Sprachen, die im Internet benutzt werden, der Vielfalt an Begriffen mit den Trans-Menschen bezeichnet werden und den Myriaden an Webseiten im World Wide Web mit den begrenzten Mitteln, die einer NGO wie TGEU zur

¹⁶ Siehe Grupo Gay da Bahia (2009a).

Verfügung stehen, zur Zeit einfach nicht möglich alle im Internet existierenden Berichte zu finden.

Viertens gibt es ein spezifisches Problem bei der Berichterstattung über ermordete Trans-Menschen. Abhängig vom Vorwissen und der Perspektive der Person, die den Mord berichtet, werden ermordete Trans-Menschen manchmal als Männer oder Frauen und manchmal als Schwule oder Lesben klassifiziert. Dieses Problem ist unter Trans-Aktivist_innen seit langem bekannt. Während meiner Feldforschung in den Trans-Szenen von Rio de Janeiro in den Jahren 2000 und 2001, erzählte mir eine Trans-Aktivistin, dass einige der in dieser Zeit in Rio de Janeiro ermordeten Trans-Menschen in den Tageszeitungen gar nicht oder als ermordete homosexuelle Männer erwähnt wurden, was in der Vergangenheit häufig der Fall gewesen sei.¹⁷ Ein aktuelles Beispiel dieses zentralen Problems in der Berichterstattung über Morde an Trans-Menschen ereignete sich im Zusammenhang mit dem enormen Anstieg der Gewalt gegen LSBT-Menschen im Irak, nachdem im Jahre 2005 eine Fatwa gegen Homosexuelle verabschiedet wurde.¹⁸ Ein im April 2009 veröffentlichter Bericht erklärt, dass es *“63 weitere Morde an Schwulen im Irak seit Dezember [2008] gab, was die Zahl der ermordeten LSBT-Menschen im Irak [seit 2005] auf fast 600 ansteigen lässt”*.¹⁹ Wie viele dieser 600 LSBT-Menschen oder dieser 60 schwulen Menschen Trans-Menschen sind, wurde nicht berichtet. Ein Artikel der New York Times gab zur gleichen Zeit an, dass im Februar und März 2009 *“insgesamt 25 als schwul verdächtige Jungen und Männer”* in Sadr City, Irak, ermordet aufgefunden wurden, viele von ihnen mit dem Wort *“Perverser”* in Arabisch auf einem Zettel, der an ihrem Leichnam hing. Die Autoren des Artikels zitieren *„einen Augenzeugen“*, *„der es bevorzugt, mit der weiblichen Form seines Namens [sic!], „Basima“, angesprochen zu werden”* und erklären zu *„einem anderen Zeugen“* *“ein Sa’ad genannter Mann, der Östrogene genommen hat und kleine Brüste besitzt.“*²⁰

¹⁷ Siehe Balzer (2008: 130). GGB berichtete für das Jahr 2000 eine Zahl von 38 Morden an Trans-Menschen in Brasilien und für 2001 eine Zahl von 41 Morden an Trans-Menschen in Brasilien (siehe Balzer 2008: 130-131).

¹⁸ Doug Ireland berichtet, dass *“der Groß-Ayatollah Ali al-Sistani, der spirituelle Führer aller irakischen Schiitischen Muslime, eine „Tod-Allen-Homosexuellen“-Fatwa im Jahre 2005 verabschiedete”* (Ireland 2009, übersetzt von C.B.).

¹⁹ Siehe Ireland (2009), übersetzt von C.B.

²⁰ Williams und Maher (2009), übersetzt von C.B.

Aus diesen Gründen spiegeln die präsentierten Zahlen nicht die wahre Situation wider. Sie zeigen nur einen Ausschnitt der Realität, das obere Siebtel des Eisberges an Morden an Trans-Personen weltweit. Die Realität sieht viel schlimmer aus. Daher müssen die Statistiken und Karten in einer Weise gelesen werden, die beispielsweise sagt, dass Brasilien führend ist in der Zahl der Berichte über ermordete Trans-Menschen und nicht, dass Brasilien führend ist in der Zahl ermordeter Trans-Menschen. Wenn diese Zahlen nicht die wirkliche Situation widerspiegeln, könnte sich gefragt werden, wozu sie denn dann nutzen.

Hierfür gibt es gute Gründe.

Erstens, obwohl diese Zahlen, Statistiken und Karten nicht die Wirklichkeit zeigen, zeigen sie doch in alarmierender Weise die Notwendigkeit besserer Forschung und besserer Forschungs-Ressourcen. Die Forderung der Europäischen Nichtregierungsorganisation Transgender Europe (TGEU), dass staatliche Institutionen in Europa nicht nur transphobe Hassverbrechen anerkennen sollen, sondern sie auch in jährlichen Statistiken erfassen und veröffentlichen sollen²¹, ist eine Forderung, die an alle Regierungen der Welt gerichtet werden muss.

Des Weiteren zeigen diese Zahlen die dringende Notwendigkeit von Programmen zur Prävention dieser Morde sowie von Maßnahmen zur sachgerechten Aufklärung dieser Morde. Das Europäische Parlament (EP), Der Europarat (CoE), und die Organisation Amerikanischer Staaten (OAS) haben Resolutionen zur Unterstützung der „Yogyakarta-Prinzipien zur Anwendung der Menschenrechte in Bezug auf die sexuelle Orientierung und geschlechtliche Identität“ verabschiedet.²² Prinzip 4 (Das Recht auf Leben) der Yogyakarta-Prinzipien sagt *“Jeder Mensch hat das Recht auf Leben. Niemand darf willkürlich seines Lebens beraubt werden, auch nicht mit Verweis auf die sexuelle Orientierung oder geschlechtliche Identität.”* und fordern, dass die Staaten *„sämtliche staatlicherseits unterstützten oder geduldeten Angriffe auf das Leben von Menschen aufgrund ihrer sexuellen Orientierung oder geschlechtlichen Identität einstellen und dafür sorgen, dass solche von Behördenvertretern, Einzelpersonen oder Gruppen verübte Angriffe sorgfältig untersucht werden und bei entsprechender Beweislage die Verantwortlichen strafrechtlich verfolgt, vor Gericht gestellt und angemessen bestraft werden.“*

²¹ Siehe Transgender Europe (2009: 19).

²² www.hirschfeld-eddy-stiftung.de/index.php?id=24

Prinzip 5 (Das Recht auf persönliche Sicherheit) der Yogyakarta Prinzipien sagt: *“Jeder Mensch besitzt unabhängig von seiner sexuellen Orientierung oder geschlechtlichen Identität das Recht auf persönliche Sicherheit und staatlichen Schutz vor Gewalt oder Körperverletzung durch Behördenvertreter, Einzelpersonen oder Gruppen”* und fordert, dass alle Staaten

“A. alle erforderlichen polizeilichen und sonstigen Maßnahmen ergreifen, um Schutz vor jeglicher Form von Gewalt und Übergriffen im Zusammenhang mit der sexuellen Orientierung und geschlechtlichen Identität zu gewährleisten und diese zu verhindern;

B. alle erforderlichen gesetzgeberischen Schritte ergreifen, damit in Fällen von Gewalt, der Androhung von Gewalt, Aufrufen zur Gewalt sowie von entsprechenden Übergriffen aufgrund der sexuellen Orientierung oder geschlechtlichen Identität einer Person oder Gruppe von Personen in allen Lebensbereichen einschließlich der Familie angemessene Strafen verhängt werden;

C. alle erforderlichen gesetzgeberischen, administrativen und sonstigen Maßnahmen ergreifen, um sicherzustellen, dass die sexuelle Orientierung bzw. die geschlechtliche Identität des Opfers nicht zur Rechtfertigung, Entschuldigung oder Verharmlosung solcher Gewalttaten herangezogen werden darf;

D. dafür sorgen, dass diese Gewalttaten sorgfältig untersucht und bei entsprechender Beweislage die Verantwortlichen strafrechtlich verfolgt, vor Gericht gestellt und angemessen bestraft werden; darüber hinaus müssen die Staaten den Opfern angemessene Rechtsmittel und Wiedergutmachung verschaffen, einschließlich des Anspruchs auf Schadensersatz;

E. Sensibilisierungskampagnen durchführen, die sich an die Allgemeinheit sowie an tatsächliche und potenzielle Gewalttäter richten, um die Vorurteile zu bekämpfen, die Gewalttaten aufgrund der sexuellen Orientierung oder der geschlechtlichen Identität einer Person zugrunde liegen.“²³

Im Dezember 2008 unterstützten 66 Nationen²⁴ in der UN Vollversammlung eine Erklärung die bestätigt, dass der internationale Schutz der Menschenrechte auch im Falle der sexuellen Orientierung und der geschlechtliche Identität gilt. Unter anderem bestätigten sie *“das Prinzip*

²³ www.hirschfeld-eddy-stiftung.de/index.php?id=24

²⁴ Diese 66 Nationen sind: Albanien, Andorra, Argentinien, Armenien, Australien, Belgien, Bolivien, Bosnien-Herzegowina, Brasilien, Bulgarien, Chile, Dänemark, Deutschland, Ekuador, Estland, Finnland, Frankreich, Gabun, Georgien, Griechenland, Großbritannien, Guinea-Bissau, Irland, Island, Israel, Italien, Japan, Kanada,

der Nicht-Diskriminierung, welches fordert, dass Menschenrechte gleichermaßen für alle Menschen gelten – gleich welche sexuelle Orientierung oder geschlechtliche Identität sie haben”, äußerten ihre Besorgnis “über Menschenrechts- und Grundrechtsverletzungen mit Verweis auf sexuelle Orientierung und geschlechtliche Identität“, waren verstört “dass in allen Ländern der Welt Menschen aufgrund ihrer sexuellen Orientierung oder ihrer geschlechtlichen Identität Gewalt, Belästigung, Diskriminierung, Ausschluss, Stigmatisierung und Vorurteile erfahren und dass diese Praktiken die Integrität und Würde der von diesen Missbräuchen Betroffenen unterminieren”, und forderten die Staaten auf “sicherzustellen, dass Menschenrechtsverletzungen aufgrund von sexueller Orientierung und geschlechtlicher Identität verfolgt werden und die Täter_innen zur Verantwortung gezogen und vor Gericht gestellt werden.”²⁵

Zweitens können auch diese vorläufigen Ergebnisse, insbesondere wenn sie im Kontext betrachtet werden, helfen die Situation in der Trans-Menschen leben müssen besser zu verstehen und Wege zu finden diese enorme Zahl von Morden, die an Trans-Menschen verübt werden, zu verhindern und darüber hinaus die gesellschaftliche und soziale Situation von Trans-Menschen zu verbessern. Ich möchte dies an einem Beispiel verdeutlichen. Der GGB-Bericht gibt für Brasilien an, dass 92% der 2008 ermordeten Trans-Personen ihren Lebensunterhalt in der Sexarbeit verdienten und dass 80% der ermordeten Trans-Menschen auf der Strasse oder auf öffentlichen Plätzen getötet wurden²⁶, das heißt an den Arbeitsorten der meisten brasilianischen Sexarbeiter_innen. Die vorläufigen Ergebnisse des Trans Murder Monitoring-Projektes zeigen, bezogen auf die Berichte von 2008, dass 82% der ermordeten Trans-Menschen ihren Lebensunterhalt in der Sexarbeit verdienten und 55% auf der Strasse ermordet wurden, und bezogen auf die Berichte der ersten sechs Monate von 2009, dass 53% ihren Lebensunterhalt in der Sexarbeit verdienten, und 45% auf der Strasse ermordet

Kap Verde, Kolumbien, Kroatien, Kuba, Lettland, Liechtenstein, Litauen, Luxemburg, Malta, Mauritius, die frühere jugoslawische Republik Mazedonien, Mexiko, Montenegro, Nepal, Neuseeland, Niederlande, Nicaragua, Norwegen, Österreich, Ost-Timor, Paraguay, Polen, Portugal, Rumänien, San Marino, Sao Tome und Principe, Schweden, Schweiz, Serbien, Slowakei, Slowenien, Spanien, Tschechische Republik, Ungarn, Uruguay, Venezuela, Zentral-Afrikanische Republik und Zypern (siehe www.ilga.org/news_results.asp?FileID=1211).

²⁵ Siehe www.ilga.org/news_results.asp?FileID=1211, übersetzt von C.B..

²⁶ Siehe Grupo Gay da Bahia (2009a).

wurden.²⁷ Dies sind weltweite Zahlen, die nicht allein Lateinamerika betreffen (vergleiche die Statistiken 2008 und die Statistiken 2009). Tatsächlich werden auch in einigen Berichten über ermordete Trans-Menschen in den USA und in Berichten aus einigen europäischen Ländern (z.B. Deutschland, Spanien, Portugal) die Opfer ebenfalls als Sexarbeiter_innen beschrieben. Meine vergleichende Studie zu Trans-Menschen in Rio de Janeiro, New York und Berlin zeigte, dass die überwiegende Mehrheit der Trans-Menschen, die in New York und Rio de Janeiro der Sexarbeit nachgehen, dies aus ökonomischer Notwendigkeit und Verzweiflung heraus tun.²⁸ In geringerem Maße und insbesondere für Trans-Menschen mit Migrationshintergrund trifft die Notwendigkeit mit Sexarbeit den Lebensunterhalt zu verdienen auch für einige europäische Länder zu.²⁹ Im Januar 2009 erklärte Thomas Hammarberg, der Menschenrechtskommissar des Europarates: *“Die Informationen, die von der EU-Grundrechte-Agentur präsentiert wurden zeigen, dass in einigen Ländern die Arbeitslosenquote von Transgender-Personen bis zu 50% betragen kann. Einige arbeitslose Transgender-Personen sind nicht in der Lage eine Arbeit zu finden und sehen keine andere Option als in der Sex-Industrie zu arbeiten. Ein Bericht von Human Rights Watch zur Türkei machte auf die Situation der Transgender-Sexarbeiter_innen in diesem Land aufmerksam – sie sind betroffen von Gewalt, Drogenabhängigkeit, sexuellem Missbrauch, Fehlen von Krankenversicherung, Obdachlosigkeit, Polizeiangriffen und einem hohen HIV/AIDS-Risiko.”*³⁰

In Rio de Janeiro ist der Hauptgrund des Mangels an Möglichkeiten, die Verweigerung von Arbeitgeber_innen Trans-Personen einzustellen. Dies hängt mit der enormen Anzahl an Vorurteilen zusammen, die es in der brasilianischen Gesellschaft gegenüber Trans-Personen gibt und die sowohl auf die Zeit der letzten brasilianischen Militärdiktatur³¹ als auch auf die

²⁷ TGEU und Liminalis Trans Murder Monitoring-Projekt (siehe Statistiken 2008 und Statistiken 2009). Ebenso wie die Zahlen in den Statistiken von GGB, beziehen sich die Zahlen der Statistiken des TMM-Projektes auf die Summe der Berichte, in denen der Todesort und der Beruf der Opfer erwähnt wurden.

²⁸ Siehe Balzer (2008: 239-245, 378-382). Der Umstand, dass die Mehrzahl der Trans-Menschen in Rio de Janeiro ihren Lebensunterhalt durch Sexarbeit verdienen muss, hat vielfältige historische, gesellschaftliche und soziale Gründe.

²⁹ Hierbei ist anzumerken, dass die Trans-Personen, die 2008 in Deutschland und Portugal und 2009 in Spanien ermordet wurden, Migrant_innen aus Serbien-Montenegro, Brasilien und Marokko waren.

³⁰ Siehe Hammarberg (2009).

³¹ Die Repression des Militärs, die in den späten 1960er Jahren begann und ihren Höhepunkt in den 1970er Jahren erreichte, hatte zwei Hauptziele: jede_r, der als Teil der “kommunistischen Bedrohung” oder als Teil der Bedrohung der “brasilianischen Familienmoral” angesehen wurde. Letzteres betraf primär Homosexuelle und *travestis* (Transgender-Personen). Die Militär-Zensur verbot jede *travesti*-Show im Fernsehen und im Theater

späten 1980er und frühen 1990er Jahre zurückgehen, als Transphobie und Homophobie während der AIDS-Hysterie in Brasilien eine enorme Verbreitung fanden.³²

Mit Öffentlichkeitskampagnen, die Trans-Menschen entstigmatisieren und ihnen Wertschätzung verschaffen, könnte die Situation von Trans-Menschen ganz allgemein verbessert werden und die Zahl der Situationen, in denen Trans-Menschen einem größeren Risiko Opfer von transphoben Morden zu werden, ausgesetzt sind, könnte verringert werden. Diese Kampagnen sollten von Regierungsinstitutionen durchgeführt werden.

Drittens sind die Statistiken und besonders die Karten, die auf Grundlage dieser Recherchedaten erstellt wurden, ein sinnvolles Mittel, um zu zeigen, dass Morde an Trans-Menschen in allen sechs Weltregionen geschehen. Sie geschehen in Ländern mit allgemein hohen Mordraten, die als unsicher anerkannt werden, wie zum Beispiel Brasilien, Kolumbien oder Irak ebenso wie in Ländern/Staaten mit niedrigen Mordraten, die als sichere Länder/Staaten angesehen werden, wie zum Beispiel Australien, Deutschland, Portugal, Neuseeland, Singapur oder Spanien. Zu Beginn dieses Jahres machte der Menschenrechtskommissar des Europarates einen sehr brutalen Fall eines transphoben Hassverbrechens bekannt, der ihm von Trans-Aktivist_innen, darunter Mitglieder von Transgender Europe (TGEU), berichtet wurde: *“Es gab ein paar extrem brutale Hassverbrechen, die an Transgender-Personen verübt wurden. Ein Fall, der mediale Aufmerksamkeit erregte, war der Mord an einer obdachlosen, HIV-positiven, brasilianischen Transgender-Frau namens Gisberta Salce Junior in Portugal. Sie wurde von einer Gruppe junger Männer gefoltert und vergewaltigt und in einen Brunnen geworfen und sterben gelassen.”*³³

Viertens offenbaren die Ergebnisse einer solchen Forschung manchmal sehr erschreckende Details über die Natur dieser Verbrechen. Die Daten zeigen, dass 2008 sechs der Opfer Minderjährige waren, d.h. 5% der 2008 ermordeten Trans-Personen weltweit waren

und „Männer“ wurden verhaftet aufgrund eines schwulen Aussehens, d.h. eines femininen Aussehens. Als die Diktatur 1984 endete, wurde der einstmals positiv besetzte Begriff „travesti“ mit „Prostitution“ und Verbrechen assoziiert, und Trans-Menschen häufig als Kriminelle angesehen (Balzer 2005: 120-122, vergleiche auch Balzer 2008: 308-341).

³² Siehe Balzer (2008: 333-334).

³³ Siehe Hammarberg (2009).

minderjährig. Eines dieser minderjährigen Opfer, die 15jährige Leticia King aus Oxnard (USA) wurde im Klassenzimmer vor der gesamten Schulklasse mit zwei Kopfschüssen ermordet. Die Daten zeigen weiterhin, dass in den ersten sechs Monaten von 2009 drei der Opfer Minderjährige waren, d.h. 7% der in den ersten sechs Monaten 2009 ermordeten Trans-Personen waren minderjährig.³⁴ Die Ergebnisse zeigen auch, dass 2008 in 57% der berichteten Fälle die ermordeten Trans-Personen erschossen wurden, in 17% der Fälle erstochen und in 10% der Fälle erschlagen sowie, dass in den ersten sechs Monaten 2009 in 43% der berichteten Fälle die ermordeten Trans-Personen erschossen und in 33% der Fälle erstochen wurden.³⁵ Neben diesen brutalen Morden, zeigt sich, dass 2008 in 5 der berichteten Fälle die ermordeten Trans-Personen brutal gefoltert oder zerstückelt wurden, in 2 der Fällen sie von pensionierten Polizeibeamten erschossen wurden und in 3 Fällen sie auf Polizeistationen exekutiert wurden. In den ersten sechs Monaten 2009 wurden fünf Trans-Personen, deren Morde berichtet wurden, gefoltert oder zerstückelt aufgefunden.

Fünftens ist dieses fortlaufende Forschungsprojekt in verschiedenen Stufen angelegt und die Präsentation dieser vorläufigen Ergebnisse nur der erste Schritt. Im zweiten Schritt wird TGEU in Zusammenarbeit mit der Liminalis einen Fragebogen entwickeln und beide ihre weltweiten Kontakte für eine Forschung und eine Zusammenstellung nutzen, die ein realistischeres Bild zeichnet. Obwohl TGEU und Liminalis sich wünschen würden, dass eine solche Forschung überflüssig wäre (weil es keine Morde an Trans-Personen zu berichten gäbe), würden sie die Übermittlung von Berichten über ermordete Trans-Menschen sowie über transphobe Morde und Gewalt im Allgemeinen aus den Ländern der sechs Weltregionen, zu schätzen wissen. Daher bitten TGEU und Liminalis Netzwerke, Organisationen und Individuen darum, Berichte über ermordete Trans-Personen an [research\[at\]tgeu.org](mailto:research[at]tgeu.org) zu senden und teilzuhaben an diesem fortlaufenden Trans Murder Monitoring-Projekt und damit zu helfen Informationen für Maßnahmen zur Verbesserung der Situation von Trans-Menschen weltweit zur Verfügung zu stellen.

Bitte beim Berichten von Fällen ermordeter Trans-Personen so viele Details wie möglich angeben, z.B. der Name des Opfers, wenn möglich der selbst gewählte soziale Name, das

³⁴ Diese Zahl bezieht sich auf die Gesamtzahl der Berichte, in denen das Alter der Opfer berichtet wurde.

³⁵ Diese Zahlen beziehen sich auf die Gesamtzahl der Berichte, in denen die Todesursache der Opfer berichtet wurde.

Alter und der Beruf des Opfers und, sofern bekannt, die Selbstdefinition des Opfers (z.B. *travesti*, *Transfrau*, *FTM*, *genderqueer* etc.) oder die lokale/indigene Bezeichnung (z.B. *muxé*, *kathoey* etc.), das Datum (Tag/Monat/Jahr) und der Ort (Land, Stadt/Dorf, Strasse/öffentlicher Platz/Zuhause) des Mordes sowie die Todesursache (z.B. erschossen, erstochen, erdrosselt etc.) und die Quelle dieser Informationen. Von großem Nutzen sind des Weiteren, sofern bekannt, der Kontext des Mordes (z.B. die oben erwähnte Fatwa im Irak oder der Einfluss der brasilianischen Militärdiktatur) sowie Details über die nachfolgende Entwicklung (z.B. Aufklärung, Klassifikation als Hassverbrechen, Anklage/Verurteilung der Täter_innen).

Literatur:

- Balzer, Carsten (2005) „The Great Drag Queen Hype: thoughts on cultural globalisation and autochthony“, in: *Paideuma*, Volume 51, 2005, S. 111-131.
- Balzer, Carsten (2008) "Gender Outlaw Triptychon - Eine ethnologische Studie zu Selbstbildern und Formen der Selbstorganisation in den Transgender-Subkulturen Rio de Janeiros, New Yorks und Berlins Dissertation, Freie Universität Berlin, 2008. (siehe www.diss.fu-berlin.de/diss/receive/FUDISS_thesis_000000005722)
- CERIGUA [Centro de Reportes Informativos sobre Guatemala] (2009) “Rechazan Estado transfóbico”, veröffentlicht am 15/05/2009 [ONLINE] URL: http://cerigua.info/portal/index.php?option=com_content&task=view&id=9869&Itemid=1, Mai 2009)
- FRA [European Union Agency of Fundamental Rights, Agencia de Derechos Fundamentales de la Unión Europea] (2009) “Homophobia and Discrimination on Grounds of Sexual Orientation and Gender Identity in the EU Member States. Part II - The Social Situation”
- Grupo Gay da Bahia [LSBT-Organisation] (2009^a) “ASSASSINATO HOMOSSEXUAIS NO BRASIL: 2008 Relatório anual do Grupo Gay da Bahia”, Presseerklärung vom 13/04/2009(www.ggb.org.br/assassinatosHomossexuaisBrasil_2008_pressRelease.html, Mai 2009)
- Grupo Gay da Bahia [LSBT-Organisation] (2009^b) “Tabelas Completas: GLBT Assassinados no Brasil: 2008”, veröffentlicht am 13/04/2009 (http://www.ggb.org.br/imagens/Tabelas_COMPLETAS_2008_-_assassinatos.pdf, Mai 2009)
- Hammarberg, Thomas (2009) “Discrimination against transgender persons must no longer be tolerated”, Standpunkt veröffentlicht am 05.01.2009. (http://www.coe.int/t/commissioner/Viewpoints/090105_en.asp, Mai 2009)

- Ireland, Doug (2009) "Iraqi Gay Murders Surge; World Finally Takes Note", veröffentlicht am 04/16/2009 auf Gaycitynews.com [ONLINE]
(URL: http://gaycitynews.com/site/news.cfm?newsid=20299642&BRD=2729&PAG=461&dept_id=569346&rfi=6, Mai 2009)
- Loudes, Christine, und Paradis, Evelyn (2008) "Handbook on monitoring and reporting homophobic and transphobic incidents", Brüssel: ILGA Europe.
- Mott, Luiz; Cerqueira, Marcelo; und Almeida, Cláudio (2002) "O crime anti-homossexual no Brasil", Salvador: Editora Grupo Gay da Bahia.
- OSCE / ODIHR [Organization for Security and Cooperation in Europe/ Office for Democratic Institutions and Human Rights] (2007) "Hate Crimes in the OSCE Region: Incidents and Responses", Jahresbericht 2006, Warschau: OSCE/ODIHR.
- OSCE / ODIHR [Organization for Security and Cooperation in Europe/ Office for Democratic Institutions and Human Rights] (2009) "Hate Crime Laws. A practical guide", Warschau: OSCE/ODIHR.
- Transgender Day of Remembrance (2008a) "International Transgender Day of Remembrance 2008" [ONLINE] URL: www.transgenderdor.org/?page_id=58, Mai 2009
- Transgender Day of Remembrance (2008b) "Transgender Death Statistics" [ONLINE] URL: http://www.transgenderdor.org/?page_id=192, Mai 2009
- Transgender Europe (TGEU) (2009) "Transgender Policy", veröffentlicht im Mai 2009 [ONLINE] URL: www.tgeu.org, Mai 2009
- Williams, Timothy und Maher, Tareq (2009) "Iraq's Newly Open Gays Face Scorn and Murder", New York Times, 7. April 2009 (<http://www.nytimes.com/2009/04/08/world/middleeast/08gay.html>, Mai 2009)